

P.o.m.p.

Schülerzeitung für den Landkreis Dahme-Spreewald

1/2009

Das Haus der Vielfalt

Ein Höhepunkt: Besuch der Ausstellung „Weltreligionen“

Königs Wusterhausen.

Es war etwas Besonderes. Nun standen wir Teilnehmer des Zeitungsprojektes im Haus der Vielfalt vor dem Gemeindehaus in Königs Wusterhausen und warteten darauf, die Ausstellung „Weltreligionen - Weltethos“ besuchen zu können. Sie informiert über die sechs größten Weltreligionen und die verbindenden Werte der Menschen. Pfarrer Christof Theilemann begrüßte uns und bat uns als Gastgeber in das Haus am Kirchplatz. Wir nahmen an einem großen Beratungstisch Platz. An den Wänden hingen zwölf Informationstafeln über die Weltreligionen und das Weltethos. Das sind die Goldenen Regeln, die das Zusammenleben der Menschen untereinander bestimmen. Der Pfarrer erklärte uns, dass er evangelischen Glaubens sei und eine große Kirchengemeinde betreue.



Pfarrer Christof Theilemann informierte uns Schüler über die verschiedenen Weltreligionen.

Wussten Sie eigentlich, dass der Hinduismus die älteste Religion ist? Oder wie das Alte Testament mit der Bibel zusammenhängt. – All dies kann man in einer solchen

Ausstellung lernen. Rund 150 Gäste hatten so wie wir diese Ausstellung im Gemeindehaus von Königs Wusterhausen im Mai besucht und darüber diskutiert. *mt*

Aufgemerkt

Ein neues Projekt ist ins Rollen gekommen: das Haus der Vielfalt in Wildau. Unterstützt mit Fördermitteln der Europäischen Union und der Bundesrepublik können sich hier Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Witthöft-Schule in Wildau und der Paul-Dessau-Gesamtschule in Zeuthen über unterschiedliche Berufsbilder informieren und praktisch erproben. Für einige Stunden in der Woche sind sie Handwerker, Redakteure oder Fotoreporter. „Xenos“ heißt das EU-Förderprogramm. Es steht ebenso wie das Haus der Vielfalt für Gastfreundschaft. Freundlich und tolerant geht es hier zu. Die erste Schülerzeitung aus der Redaktion liegt nun vor. „P.o.m.p.“ ist eine Kreation aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen unserer Akteure. *usch*

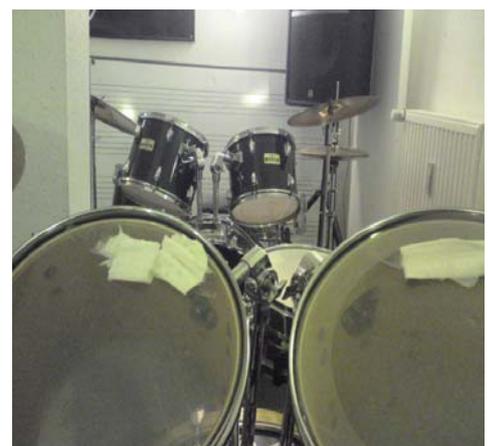
Wild Drums

Was macht den Spaß am Schlagzeug aus?

Wildau. Schlagzeugspielen ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Jugendliche in Wildau. Warum? Drums sind ganz besondere Instrumente. Ohne Schlagzeuge läuft in der Musik nichts. Sie bilden die Grundlage für den Rhythmus. Man kann ihn hören und fühlen. Der Schlagzeuger gibt

den Ton in einer Band an. Er führt sozusagen Regie. Wer gut mit den Drumsticks umgehen kann, beweist Geschick und musikalisches Taktgefühl. In der Regel geht es beim Üben ziemlich laut zu, aber es gibt auch elektronische Drums ohne viel Geräusche. Das Schlagzeug

ist sehr laut und damit schwer zu überhören. Jede Trommel klingt unterschiedlich. Auch kann man ein Lied im 1/4 Takt und im 1/8 Takt spielen. Es macht Spaß, ein Schlagzeug richtig zu beherrschen. *pz*



kurz & knapp

Was macht ein Drucker?

Teupitz. Beim Besuch in der Druckerei in Teupitz, die vom Verein Geesenberg betrieben wird, konnten wir uns im Juni über das Berufsbild des Druckers informieren. Wir trafen uns mit der Redaktionsgruppe aus Zeuthen und unseren Betreuern um 14.50 Uhr am Haus der Vielfalt in Wildau. Gegen 15 Uhr machten wir uns mit einem Pkw auf den Weg nach Teupitz. In der Druckerei auf dem Gelände des Asklepios Fachklinikums Teupitz wurden wir von Gerhard Schlegel vom Verein zur Förderung



und Hilfe Psychisch Kranker empfangen. Drucker Andrej Grünberg führte uns durch die Druckerei und erklärte alles Wissenswerte über sich und seinen Beruf. Drucker sei eine Berufsbezeichnung für die Tätigkeit zur Herstellung von Druckerzeugnissen mit unterschiedlichen Verfahren. Er informierte uns über den Flachdruck, Hochdruck, Tiefdruck und Digitaldruck. Er zeigte uns, wie Druckplatten hergestellt werden. Durch eine spezielle Maschine, der A-3-Offsetdruckmaschine, wird die Farbe auf das Papier aufgedruckt. Ausschließlich werden dabei die Farben gelb, blau, rot und schwarz verwendet. pst



Im Februar fing alles an. Der erste Anhänger für die Wagenburg konnte von den Teilnehmern des Xenos-Projektes in Augenschein genommen werden.

Mit dem Werkpädagogen im Gespräch

Rüdiger Kresse erzählt über sein Leben und seinen Beruf

Rüdiger Kresse (45) arbeitet als Werkpädagoge in der Zeuthener Akademie für Weiterbildung (ZAK) und betreute die Teilnehmer des Projektes Wagenburg im Haus der Vielfalt in der Metallwerkstatt. Mit ihm sprach Oliver Pohlmann über seinen beruflichen Werdegang und seine Hobbys.

P.o.m.P. Welchen Handwerksberuf haben Sie erlernt?

Rüdiger Kresse: Unter anderem den Beruf des Heizungs- und Lüftungsbauers.

Hatten Sie ein Vorbild bei dieser Berufswahl?

Kresse: Mein Vorbild war immer mein Vater, der auch diesen Beruf gewählt hatte. Ich fand ihn sehr interessant, deshalb bin auch ich zu diesem Beruf gekommen. Leider ist mein Vater verstorben. Ich habe inzwischen vielfältige Berufserfahrungen.

Wo und als was haben Sie bisher gearbeitet?

Kresse: Ich habe schon in den unterschiedlichsten Berufen gearbeitet, war unter anderem drei Jahre in Zossen als Ausbilder tätig.

Haben Sie auch Hobbys?

Kresse: Ja, ich sammle Briefmarken, arbeite sehr gerne im Garten und bin natürlich auch Zuhause handwerklich immer zur Stelle, wenn es etwas zu reparieren gibt.

Gern koche ich außerdem für meine Familie.

Haben Sie jemals etwas wirklich Besonderes erlebt?

Kresse: Ich habe letzten Winter einen Wellensittich in meinem Garten gerettet. Er hatte sich verletzt. Heute pflege ich ihn als mein Haustier und habe viel Spaß daran.

Wie groß ist Ihre Familie?

Kresse: Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.



Beim gemeinsamen Besuch in der Metallwerkstatt informierte Rüdiger Kresse über verschiedene Werkzeuge.

Gastro-Kritik

Besuch im Lehrrestaurant „Schwarzkopff“, Karl-Marx-Straße 114 in Wildau:

Der erste Eindruck war gut. Der Gasträum war sehr hell, freundlich eingerichtet. Allerdings waren nur wenige Plätze besetzt, was darauf schließen lässt, dass irgendwas nicht stimmt. Doch bei unserem Besuch lag es sicherlich an der Zeit. Der



Service war recht nett, wenn auch ein wenig mit unseren Fragen überfordert. Es gab keine Beratung über die Gerichte, ein Salat fehlte, die Pommes waren Kartoffelbällchen und die original Thüringer Rostbratwurst kam dann doch aus Frankfurt. Positiv fand ich, dass sich der Geschäftsführer nach unserem Wohl erkundigt hatte. Ins Auge stachen die niedrigen Preise und die sauberen WC's. Das Haus bestand unseren Test, als Patrick (15) ein Bier bestellen wollte. Er bekam es nicht, da er keinen Ausweis vorzeigen konnte.

Alles in allem würde ich für das Restaurant ein gutes Fazit ziehen. Auch wenn das Auge bei den Gerichten nicht auf seine Kosten kam. *pst*



Der Schüler Erik Gorden Pritzkow setzt seine Ideen um.

Einer von uns in Aktion

Erik Gorden Pritzkow gestaltet die Wagenburg mit Kreativität

Wildau. Der Schüler Erik Gorden Pritzkow der neunten Klasse an der Ludwig-Witthöft-Schule in Wildau ist einer der Mitarbeiter am Wagenburgprojekt des Hauses der Vielfalt. Wie er selbst sagt, macht ihm die Arbeit hier sehr großen Spaß.

Erik Gorden Pritzkow wurde am 12. Mai 1994 in Berlin geboren und ging in die Kreuzberg-Kita. Als Dreijähriger zog er mit seiner Familie nach Schulzendorf und besuchte hier von 2000 bis 2006 die Grundschule. Seit 2006 lernt er an der Ludwig-Witthöft-Oberschule in Wildau. Dort wird er voraussichtlich seine Fachoberschulreife (FOR) erreichen. Sein Ziel ist das Fachabitur im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Bereits jetzt ist er Hobbygärtner auf dem heimischen Grundstück, auf dem es viel zu tun gibt. Auf rund 1200 Quadratmeter Fläche kann er sich hier so richtig austoben. Sein Rauhaardackel leistet ihm dabei immer Gesellschaft. Erik Gorden Pritzkow wünscht sich für die Zukunft

ein eigenes Haus und einen sicheren, gut bezahlten Job. Dafür tut er jetzt schon viel. So will er im Wagenburg-Projekt des Hauses der Vielfalt möglichst viele handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Viele Ideen ließ er bei der Gestaltung der Wagen einfließen. In seiner Freizeit beschäftigt er sich gern mit Karate, Rettungsschwimmen und Kochen. Dies seien seine

drei großen Hobbys, sagt er. Besonders gern isst er Fleischgerichte.

Erik Gorden Pritzkow hat keine Geschwister, deshalb sollen seine Freunde in seinem Leben nicht zu kurz kommen. Mit denen hört er gern seinen Lieblingsradiosender „Kiss FM“. Markenklamotten spielen für ihn keine Rolle. Für ihn zählen im Leben andere Werte. *pst*



Mit viel Begeisterung sind die Wagenburgler bei der Sache und bringen viele Gestaltungsideen ein.

kurz & knapp

Immer noch Baustopp?

Wildau. „Die Erweiterung für das A10, die Triangel, ist in vollem Gange“ schrieb das A10-Magazin in seiner Winter-Ausgabe 2008/2009. Doch seit Monaten ist die Baustelle leer. Keine hektischen Arbeiter, keine Fahrzeuggeräusche, kein einziger Ton ist zu hören. Dabei fing doch alles so gut an: Am 20. Oktober 2008 starteten die ersten Bauarbeiten. Und schon nach kurzer Zeit – am 22. November – stand der Rohbau. Das Richtfest wurde drei Tage später gefeiert. Imposante Eingänge, moderne Ladenstraßen und guter Service. All dies wurde den Kunden angekündigt. Doch nun hieß es in einem Artikel eines Anzeigenblattes, dass eine Woche nach dem Richtfest die Bauarbeiten eingestellt worden seien. Hintergrund der Kündigung seien Baumängel an der Stahlkonstruktion des Triangel-Anbaus. Doch die Bauarbeiten sollten im Januar 2009 fortgesetzt werden. Passiert ist aber immer noch nichts... *op*



Vor dem Osterfest sahen sich die Teilnehmer des Zeitungsprojektes im A10 Center um. Als Reporter beobachteten sie das Einkaufsgeschehen. Dabei fiel ihnen auf, dass die Bauarbeiten nicht voran gehen.



Die Schülerinnen aus der Paul-Dessau-Gesamtschule gestalten eine Zeitungscollage.

Schick in den Sommer

Die aktuelle Frisurenmode bringt Schwung

Wildau. Zurzeit im Trend sind Kurzhaarschnitte oder ein Naturlook mit Wellen. Man kann aber auch den „Bob“ oder einen Pony tragen. Diese Frisuren empfehlen die Friseurinnen der Region. Wenn man sich in der Kleidung auf den neuesten Schick bringen will, sollte man auf jeden Fall viel Farbe

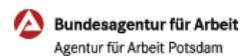


wie zum Beispiel gelb, türkis und lila ins Spiel bringen. Wer Brillen und Hüte trägt, geht in dieser Saison definitiv in die falsche Richtung. In Sachen Schuhe sind Pastellfarben wie blau und weiß im Trend. Mokassin- oder Ballerina-

schuhe sind im Sommer in Mode. Wer diese aber nicht mag, kann auch Sommerstiefel anziehen. Für junge Leute, so sagte eine Verkäuferin, seien auch Schals gerade wieder in Mode. Frauen sollten nicht auf große Taschen verzichten. Im Salon Dornbusch im A10 Center informierte

eine Mitarbeiterin über Braun- und Rottöne. Viele Kundinnen würden derzeit auf den Strähnchenlook setzen, um sich auf die neue Sommersaison einzustimmen. Auch die Herren werden immer mutiger. *mt*

Gefördert durch



Projektpartner



Impressum

Redaktionsleitung
Uta Schmidt (Medienpädagogin)

Redaktion
Oliver Pohlmann
Phillip Stasch
Max Teich
Patrick Zellmer

Fotoredaktion
Oliver Pohlmann
Uta Schmidt
Phillip Stasch
Max Teich
Patrick Zellmer

Gestaltungskonzept
Gudrun Wicke, ART+DESIGN
www.ad-ww.de

Layout
Berit Matschke (Grafikdesignerin)

Druck
Geenberg Druck Teupitz

Herausgeber
ZAK – Zeuthener Akademie für Weiterbildung, Bahnhofstraße 1, Haus 20, 15745 Wildau
Tel. 0 33 75 . 2 17 60
www.zak-wildau.de

Anschrift Redaktion
ZAK-Haus der Vielfalt, Friedrich-Engels-Straße 64, Haus 4, 15745 Wildau, Tel. 0 33 75 . 58 59 74
www.zak-wildau.de



Der Schüler Erik Gorden Pritzkow setzt seine Ideen um.

Einer von uns in Aktion

Erik Gorden Pritzkow gestaltet die Wagenburg mit Kreativität

Wildau. Der Schüler Erik Gorden Pritzkow der neunten Klasse an der Ludwig-Witthöft-Schule in Wildau ist einer der Mitarbeiter am Wagenburgprojekt des Hauses der Vielfalt. Wie er selbst sagt, macht ihm die Arbeit hier sehr großen Spaß.

Erik Gorden Pritzkow wurde am 12. Mai 1994 in Berlin geboren und ging in die Kreuzberg-Kita. Als Dreijähriger zog er mit seiner Familie nach Schulzendorf und besuchte hier von 2000 bis 2006 die Grundschule. Seit 2006 lernt er an der Ludwig-Witthöft-Oberschule in Wildau. Dort wird er voraussichtlich seine Fachoberschulreife (FOR) erreichen. Sein Ziel ist das Fachabitur im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Bereits jetzt ist er Hobbygärtner auf dem heimischen Grundstück, auf dem es viel zu tun gibt. Auf rund 1200 Quadratmeter Fläche kann er sich hier so richtig austoben. Sein Rauhaardackel leistet ihm dabei immer Gesellschaft. Erik Gorden Pritzkow wünscht sich für die Zukunft

ein eigenes Haus und einen sicheren, gut bezahlten Job. Dafür tut er jetzt schon viel. So will er im Wagenburg-Projekt des Hauses der Vielfalt möglichst viele handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Viele Ideen ließ er bei der Gestaltung der Wagen einfließen. In seiner Freizeit beschäftigt er sich gern mit Karate, Rettungsschwimmen und Kochen. Dies seien seine

drei großen Hobbys, sagt er. Besonders gern isst er Fleischgerichte.

Erik Gorden Pritzkow hat keine Geschwister, deshalb sollen seine Freunde in seinem Leben nicht zu kurz kommen. Mit denen hört er gern seinen Lieblingsradiosender „Kiss FM“. Markenklamotten spielen für ihn keine Rolle. Für ihn zählen im Leben andere Werte. *pst*



Mit viel Begeisterung sind die Wagenburgler bei der Sache und bringen viele Gestaltungsideen ein.

Gastro-Kritik

Besuch im Lehrrestaurant „Schwarzkopff“, Karl-Marx-Straße 114 in Wildau:

Der erste Eindruck war gut. Der Gastraum war sehr hell, freundlich eingerichtet. Allerdings waren nur wenige Plätze besetzt, was darauf schließen lässt, dass irgendwas nicht stimmt. Doch bei unserem Besuch lag es sicherlich an der Zeit. Der



Service war recht nett, wenn auch ein wenig mit unseren Fragen überfordert. Es gab keine Beratung über die Gerichte, ein Salat fehlte, die Pommes waren Kartoffelbällchen und die original Thüringer Rostbratwurst kam dann doch aus Frankfurt. Positiv fand ich, dass sich der Geschäftsführer nach unserem Wohl erkundigt hatte. Ins Auge stachen die niedrigen Preise und die sauberen WC's. Das Haus bestand unseren Test, als Patrick (15) ein Bier bestellen wollte. Er bekam es nicht, da er keinen Ausweis vorzeigen konnte.

Alles in allem würde ich für das Restaurant ein gutes Fazit ziehen. Auch wenn das Auge bei den Gerichten nicht auf seine Kosten kam. *pst*